



das
zeichen

KA | Die Zeitschrift des
Katholischen
Apostolats

Erzählter Glaube

- + So zaubert die Märchenerzählerin
- + Ich bin ganz Ohr
- + Geschichten öffnen neue Welten

4

VERA NOVELLI

Märchenerzählerin

Es war einmal ... Der Anfang eines Märchens ist einfach. Doch das Märchen erzählen ist eine Kunst, die erst erlernt werden muss, wie das Beispiel Margrit Horsche zeigt. In einem Lehrgang hat sie sich darauf vorbereitet, Kinder und Erwachsene mit Märchen zu verzaubern.

8

P. CHRISTIAN STUMPF

Fantasy

Für ihn ist Fantasy und Glaube kein Widerspruch. Pater Christian Stumpf schreibt in seiner Freizeit Fantasy-Romane. Er gibt vorab einen Einblick in seine neueste abenteuerliche Geschichte mit christlichem Hintergrund.



10

GERTRUD BREM

Erzählfiguren

Mit Hilfe von Erzählfiguren können biblische Geschichten anschaulich in Szene gesetzt werden. Die Mitwirkenden spüren dabei hinein in die Handlungen und haben die Möglichkeit, eigene Erfahrungen, Hoffnungen und Ängste einzubringen. Eine spielerische Form der Glaubenserfahrung.

22

P. PETER HINSEN

Wiederholungen

Es gibt nichts Neues unter der Sonne, heißt es in der Bibel. Weil angeblich alles schon einmal da gewesen ist, muss aber kein Grund zur Resignation sein. Dass bestimmte Geschichten und Botschaften immer wieder erzählt werden, kann durchaus Sinn machen.

| | |
|---|----|
| Ich bin ganz Ohr | 6 |
| Herma Brandenburger | |
| Wortwahl | 12 |
| Dr. Christian Hartl | |
| Wir schweigen | 14 |
| Michael Lehmler | |
| Wanderprediger | 16 |
| Dr. Christian Hartl | |
| Mit Deinem Wort | 18 |
| Michael Lehmler | |
| Und Jesus erzählt | 20 |
| Claudia Nietsch-Ochs | |
| Geschichten öffnen neue Welten | 24 |
| P. Erik Riechers | |
| Das Zeichen des Monats | 30 |
| Die Glocken | |

THEMEN 2023

IM NÄCHSTEN HEFT:
Vergessen

DEZEMBER
**Apfel, Nuss
und Mandelkern – feiern
mit dem, was
man hat**



Erzählter Glaube macht lebendig

Was wäre unser Leben ohne Erzählungen! Kinder erzählen abends beim Zubettgehen, was sie erlebt haben. Im Supermarkt und am Gartenzaun werden die neuesten Dorfgeschichten ausgetauscht. Erzählabende am Lagerfeuer machen eine laue Nacht erst spannend und wir versinken natürlich in literarischen Erzählungen jeglicher Couleur.

Auch unser Glaube ist eine Erzählung: die Geschichte Israels von Abraham bis zum Zug durchs Rote Meer, vom Pascha-Lamm bis zum Bau des Tempels. Alles Erzählungen. Und auch das Neue Testament ist keine Formelsammlung für praktisches Christentum, sondern erzählter Glaube, bis dahin, dass auch der Jesus, von dem die Evangelisten erzählen, selbst gerne Geschichten erzählt hat.

Unser Glaube ist erzählter Glaube. Mit allen Komponenten, die es bei Geschichten so gibt: mit Übertreibungen, Ausschmückungen, Metaphern und Beispielgeschichten. Es ist auch interessant, wer da erzählt. Ob es ein Markus, ein Lukas, ein Matthäus oder ein Johannes ist?

Worauf es dabei ankommt und wie Erzählen funktioniert, das vertieft das

pallottinische Zentrum Siebenquell in Valendar bei Koblenz. Es beschäftigt sich ausdrücklich mit narrativer, also erzählender Theologie. Was das ist? Gehen Sie doch mal auf die Homepage <https://siebenquell.de> und stöbern Sie im Programm. Es lohnt sich.

Erzählen ist mehr als die Aneinanderreihung von Fakten. Es sind die feinen Nuancen, die Wortwahl, die Beschreibungen und der Aufbau des Textes, der eine Geschichte so lebendig macht, dass sie weitererzählt wird, vielleicht sogar über 2000 Jahre lang – so wie das bei der Jesus-Geschichte der Fall ist. Und das Schöne ist: Diese Erzählung wird fortgeschrieben durch lebendiges Christentum,

Ihr



ALEXANDER SCHWEDA
CHEFREDAKTEUR

So zaubert die Märchenerzählerin

Gebannt lauschen Kinder, aber auch Erwachsene der Märchenerzählerin Margrit Horsche. Dafür zaubert sie eine besondere Atmosphäre herbei. Ihre Lieblingsmärchen müssen einen besonderen Zauber haben. Und Märchen haben für die pensionierte Lehrerin auch eine spirituelle Kraft.

Alles hat im Kindergarten ihres Sohnes angefangen: da hat jemand Margrit gefragt, ob sie bei einer Veranstaltung ein Märchen erzählen könnte. Sie stimmte zu, und es wurde für alle ein schönes Erlebnis. Seitdem haben Margrit Horsche

(Jahrgang 1953) aus Bobingen bei Augsburg die Märchen nicht mehr losgelassen. »Ich merkte, dass Märchen zu erzählen, etwas ganz anderes ist als vorlesen. Es hat mehr Nähe und Zauber«, erklärt die inzwischen bekannte Märchenerzählerin.



Margrit Horsche hat fast ihr ganzes Leben lang als Grundschullehrerin in der Kleinstadt Bobingen gearbeitet. Die beiden Kinder wuchsen behütet in einem Einfamilienhaus in der Kleinstadt auf. Inzwischen hat sie vier Enkel. Als Margrit Horsche vor Jahrzehnten ins Schwäbische zog, fand sie leicht Kontakt. Die Lehrerin, immer offen für ein Ehrenamt, schloss viele Freundschaften. Noch heute engagiert sie sich als Lernpatin in der Grundschule für Migrantenkinder, die sich mit der deutschen Sprache schwertun. In der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde ist sie im Umweltkreis und in der »Kinderkirche« aktiv, und neuerdings ist sie auch Leiterin eines Philosophiekreises. Das alles hält sie jung.

Nähe zum Publikum ist wichtig

Doch am meisten Freude macht ihr das Märchenerzählen. Vor mehr als 20 Jahren stieß Margrit Horsche auf einen Lehrgang zur Märchenerzählerin in der Nähe von Frankfurt. Zwei Jahre besuchte sie mit anderen Teilnehmern Seminare und lernte die hohe Kunst, Geschichten von Zauberern und Hexen professionell und einfühlsam, ohne das Medium Buch darzustellen. Seitdem hat sie immer wieder viele Anfragen verschiedenster Art. Schulen, Kindergärten, die Stadt mit ihren Festen und Symposien, Kirchengemeinden, aber auch Privatleute möchten, dass die Märchenerzählerin sie für einen Abend verzaubert. Oft erzählt sie für »Gottes Lohn«, manchmal erhebt sie ein Honorar von 50 Euro für die Stunde. Viele Erwachsene und Kinder, meist so rund 20 bis 30 Zuhörer finden sich dann ein. Das Auditorium darf nicht zu groß sein, denn Margrit Horsche benutzt ungern das Mikro. Ganz frei muss der Zugang zum Zuhörer sein und Nähe zulassen. Deshalb hören alle Kinder, auch diejenigen, denen das Stillsitzen oft schwerfällt, gebannt zu und lassen sich in das Land der Märchen mit hineinnehmen.

Dennoch hat sie manchmal ein paar Requisiten dabei: einen Stock, ein Tuch, eine Schüssel oder einen alten Topf. Außerdem führt sie immer ihren selbst gebastelten Lichtkasten mit, in dem passend zum Märchen schlichte Transparente angestrahlt werden. Einfach soll es sein, Raum für Fantasie und eigene Bilder im Kopf muss bleiben. Für die besondere Atmosphäre unterbricht sie manchmal das Märchen durch wenige Töne, eine kurze Melodie. Dazu hat sie eine kleine Drehorgel und eine Tischharfe. Tritt sie in ihrer Kirchengemeinde auf, begleitet sie der musikalische Pfarrer am Klavier mit eigenen Improvisationen.

Margrit Horsche liebt alle Märchen, aber am meisten jene, die einen Zauber enthalten oder auch ein bisschen witzig sind. Dabei greift sie häufig auf die Sammlungen von den Gebrüder Grimm zurück. Doch auch osteuropäische, italienische und orientalische



Märchenerzählerin Margrit Horsche

Märchen gehören zu ihrem Repertoire. Mythen und Sagen verwendet sie nicht, denn die haben eine andere Funktion als echte Volksmärchen. Auch Kunstmärchen erzählt sie nicht so gern, denn diese spiegeln oft – wie beispielsweise bei Hans Christian Andersen – den etwas schwierigen Zugang zur Welt des Autors. Märchen auf CDs lehnt Horsche nicht prinzipiell ab, aber es sollten schon Aufnahmen von guter Qualität sein, am besten von Schauspielern erzählt.

Am Ende verliert das Böse

»Märchen haben eine wichtige Aufgabe«, verrät die Profi-Erzählerin, »sie handeln von Menschen in Mangelsituationen, die mit Unterstützung von Helfern im Vertrauen auf Gott und die eigenen Kräfte aus ihrer schweren Situation herauskommen. Das Böse, so mächtig es auch ist, verliert am Ende, und das Gute siegt.« So haben Märchen eine ganz tiefe spirituelle und therapeutische Kraft. Das vielfach kritisierte Brutale in Märchen soll kein Horrorfilm sein, sondern beschreibt eine Prüfung, eine Strafe oder ein Opfer. Für sehr kleine Kinder schreibt Margrit Horsche manchmal einzelne Szenen, in denen Blut fließt, um. Diese Darstellungen nehmen in einem guten Märchen aber niemals zu viel Raum ein. Das Märchen illustriert den erfolgreichen Kampf des Guten gegen den Bösen. »Ein gut erzähltes Märchen unterhält, tröstet, macht stark und schafft Nähe«, fasst die jung gebliebene »Märchentante« zusammen und freut sich schon auf den nächsten Auftritt.

VERA NOVELLI

Namenstage im Oktober | Kalendarium 2023

| | | | | | |
|-------------|---|--------------|--|--------------|---|
| 1 So | 26. So. i. Jahreskr. , Hl. Theresia v. Kinde Jesu, Remigius, Allowin, Werner | 10 Di | Cassius u. Florentinus, Viktor, Gereon | 21 Sa | Ursula – Märtyrerin in Köln, Irmtraud, Constanze, Clementine |
| 2 Mo | Schutzengelfest, Gideon, Gottfried, Leodegard | 11 Mi | Johannes XXIII., Alexander, Edelburga | 22 So | 29. So. i. Jahreskr. , Johannes Paul II., Blandina, Cordula, Salome, Ingbert |
| 3 Di | Tag der dt. Einheit, Ewald, Udo, Irmgard | 12 Do | Maximilian, Horst, Pilár | 23 Mo | Johannes v. Capestrano – Ordenspriester, Severin, Uta |
| 4 Mi | Franz v. Assisi, Aurea | 13 Fr | Belinda, Gerald, Koloman, Simpert | 24 Di | Antonius Maria Claret – Bischof, Nathan |
| 5 Do | Maria Faustina Kowalska, Anna Schäffer, Meinolf, Flavia, Placido | 14 Sa | Kallistus I., Burkhard, Hildegund | 25 Mi | Crispin, Darja und Chrysanth, Ludwig |
| 6 Fr | Bruno – Mönch, Maria Nicola, Adalbero | 15 So | 28. So. i. Jahreskr. , Theresa v. Avila | 26 Do | Witta, Amanda, Josephine und Eloïse, Wigand |
| 7 Sa | Rosenkranzfest, Georg, Justina, Rosa | 16 Mo | Hedwig v. Andechs, Gallus, Margareta Maria Alacoque | 27 Fr | Sabina, Wolfhard |
| 8 So | 27. So. i. Jahreskr. , Simeon und Anna, Günther | 17 Di | Ignatius – Bischof, Rudolf | 28 Sa | Simon u. Judas – Apostel, Alfred |
| 9 Mo | Dionysius, Johannes Leonardi, Abraham und Sara, Emanuela, Sibylle | 18 Mi | Lukas – Evangelist, Gwen, Joël, Justus | 29 So | 30. So. i. Jahreskr. , Narzissus, Berengar |
| | | 19 Do | Johannes de Brèbeuf, Isaak Jogues, Paul v. Kreuz, Petrus, Frieda | 30 Mo | Dieter, Rupert |
| | | 20 Fr | Wendelin, Vitalis, Ira | 31 Di | Wolfgang – Bischof, Notburga, Quentin |

»Wenn jemand Vinzenz Pallotti nach geeigneter Lektüre fragte, pflegte er ein charmantes Wort zu wiederholen:
»Was Autoren angeht, so wählen Sie mit Vorzug immer solche, deren Namen mit S(ankt) beginnt.«



Quellennachweis der Fotos:

Titel: Aldo Murillo/iStock
S. 3 Aaron Burden_unsplash
S. 4 Jon Schulte/iStock
S. 5 Margrit Horsche,
Foto: Vera Novelli
S. 6, 16, 18, 20 Lisa Bahnmüller
S. 9 elleon/iStock
S. 10 Gertrud Brem
S. 12 Jacephoto/iStock
S. 15 van der Velden/iStock
S. 23 Wolfgang Dirscherl/pixelio
S. 24 supersizer/iStock
S. 30 Guiseppe Mondì/unsplash
S. 31 Ben White/unsplash
Rückseite: Rudolf Baier

Erscheinungstag dieser Ausgabe:

1. Oktober 2023
das zeichen (130. Jahrgang)
und KA – Katholisches Apostolat
(89. Jahrgang)

Herausgeber und Verleger:

Pallottiner Körperschaft des
öffentlichen Rechts
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg in Bayern
ISSN 2198-252X

Gesamtherstellung:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
52156 Monschau

Redaktionsanschrift:

das zeichen
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg
redaktion@pallottiner.org
Fax: 0821 60052-546

Redaktion:

Alexander Schweda UAC (Chefredakteur), Gertrud Brem, P. Alexander Holzbach SAC, P. Jörg Müller SAC, Vera Novelli

Gestaltung und Layout:

büroecco
kommunikationsdesign GmbH
Völkstraße 29
86150 Augsburg
www.bueroecco.com

Leserservice:

Provinzkanzlei Nord
Wiesbadener Straße 1
65549 Limburg
Telefon: 06431 401244
Fax: 06431 401291
kanzlei@pallottiner.org

Oder
Provinzkanzlei Süd
Vinzenz-Pallotti-Str. 14
86316 Friedberg/Bay.
Telefon: 0821 60052-580
Fax: 0821 60052-586
kanzlei@pallottiner.org

Preis: 1,80 € pro Ausgabe,
3,00 € für die Doppelausgabe.
Jahresbezug (11 Ausgaben
inklusive einer Doppelausgabe):
durch Förderer (Austräger): 21,- €
per Postversand: 27,- €



das
zeichen

KA | Die Zeitschrift des
Katholischen
Apostolats



Ein schönes Geschenk für feinfühlig Menschen, die Mut und Freude suchen und zuversichtlich leben wollen.

das zeichen erscheint 11 Mal im Jahr, inkl. einer Doppelausgabe.
Preis: 1,80 € pro Ausgabe, 3,00 € für die Doppelausgabe. Jahresbezug durch Förderer (Austräger): 21,- €, Jahresbezug per Postversand: 27,- €.

Bankverbindung:

Bank für Kirche und Caritas
IBAN: DE87 4726 0307 0018 1817 00
BIC: GENODEM1BKC

Senden Sie bitte die Zeitschrift als
Geschenkabonnement

für 1 Jahr bis auf Widerruf

Gültig ab: _____

Name, Vorname _____

Straße, Nummer _____

Plz, Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Abtrennen und Coupon einsenden an:
das zeichen
Postfach 1162 | 65531 Limburg
oder Mönchsberg 24 | A-5020 Salzburg
kanzlei@pallottiner.org

Abonnement-Empfänger:

Name, Vorname _____

Straße, Nummer _____

Plz, Ort _____

Telefon _____